



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

12.5119.02

BVD/P125119
Basel, 4. Juli 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 3. Juli 2012

Schriftliche Anfrage Dominique König-Lüdin betreffend Schwarzpark und seine Zukunft

Das Büro des Grossen Rates hat an die nachstehende Schriftliche Anfrage Dominique König-Lüdin dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Dank einer Abstimmung, initiiert durch eine Volksinitiative, konnte der Schwarzpark vor 20 Jahren vom Kanton Basel-Stadt erworben werden. Der engagierte Kampf für die Erhaltung des einmaligen Parks mit altem Baumbestand mitten in der Stadt hatte sich gelohnt. Statt einer breiten Überbauung mit Liegenschaften konnte ein grosser, geschützter Grüngürtel erhalten werden. Nur ein Teil des Parks wurde etwas später für den Wohnungsbau frei gegeben. Der Schwarzpark wird von der Stadtgärtnerei verwaltet. Das mit dem Kauf übernommene Wildgehege wird vom Erlensverein im Auftrag der Stadtgärtnerei gepflegt. Rund um das Gärtnerhaus ist ein Projekt von der privaten Initiativgruppe „Verein Gärtnerhuus“ entstanden. Der Verein setzt sich für eine sanfte und sorgfältige Nutzung und Öffnung des Hauses und des Parks ein. Leider hat die bereits vor 20 Jahren angedachte Öffnung des Parks bis heute nicht stattgefunden, der Anzug von Jan Goepfert aus dem Jahr 2003 (Nr 03.7708) hat zwar einen Gestaltungswettbewerb ausgelöst, die erarbeiteten Pläne sind aber offensichtlich in den Schubladen der Stadtgärtnerei liegen geblieben.

Durch die in den Medien öffentlich gewordenen Probleme mit der Hirschhaltung- und -pflege ist der Schwarzpark wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Der Erlensverein gelangte anscheinend mit Änderungsvorschlägen an die Stadtgärtnerei. Laut Medien werde über den Wechsel der Hirschpopulation durch andere Tierarten diskutiert und die Stadtgärtnerei denke nun doch konkret über eine Öffnung des Parks für alle nach.

Diese Ungewissheit über die Zukunft des Schwarzparks verunsichert die Bevölkerung. Sie erwartet vom Kanton eine transparente Kommunikation über die Nutzungspläne und den Einbezug der Quartierbevölkerung in die Planung, was leider bisher noch nicht geschehen ist. Einige Ideen bestehen seitens der Bevölkerung bereits.

Es wäre zum Beispiel möglich, sich mit dem Verein „pro specia rara“, der sich für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren einsetzt, in Verbindung zu setzen und gemeinsam nach einer (besucherverträglichen) Alternative zur jetzigen Tierhaltung zu suchen. Betreffend einer Öffnung des Parks wünscht sich das Quartier eine „sanfte Lösung“ nach dem Vorbild „Gellertgut“ mit einem durchgehenden Weg vom Eingang Gellertstrasse bis zum Dalbedych. Geregelte Öffnungszeiten und eine (punktuelle) Betreuung sind dabei zwingend, damit der Park nicht zu einer für die Anwohnerschaft unerträglichen Partyzone verkommt. Ebenfalls wün-

schenswert ist der Erhalt des Gärtnerhauses unter Einbezug des Vereins „Gärtnerhuus“.

Ich gelange deshalb mit folgenden Fragen an den Regierungsrat:

1. Wieso ist das Projekt „Sanfte Öffnung“, wie im Antwortschreiben auf den Anzug Goepfert beschrieben und angekündigt nicht umgesetzt worden?
2. Welche konkreten Pläne bestehen für den Schwarzpark betreffend
 - der Tierhaltung
 - der Öffnung
 - der Nutzung des Gärtnerhauses?
3. Könnten sich die Verantwortlichen vorstellen, sich mit dem Verein „pro specia rara“ in Verbindung zu setzen, um über eine Alternative zur jetzigen „Hirschhaltung“ zu diskutieren und dem Schwarzpark damit eine neue Bedeutung als Oase für kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren zu geben?
4. Ist der Regierungsrat bereit, die Bevölkerung in die Planung mit einzubeziehen?
5. Wenn ja, wann und in welcher Form?

Dominique König-Lüdin“

1. Ausgangslage

Der Schwarzpark wurde vor rund 150 Jahren als repräsentativer privater Park im Stil des späten Landschaftsgartens am damaligen Stadtrand von Basel angelegt. Bis heute hat er seine Geschlossenheit und seine Raumkomposition bewahren können, da er seit seiner Entstehung bis in die jüngste Zeit Privateigentum gewesen ist.

Seit dem 1. Juli 1996 befindet sich der Schwarzpark im Besitz des Kantons Basel-Stadt. Durch die vom Grossen Rat beschlossene Änderung der Zonenzuweisung sowie der Festsetzung eines Überbauungsplanes, inkl. Erlass entsprechender spezieller Bauvorschriften, wurden ca. 5.5 ha der Grünzone zugewiesen (etwa 90% der Grundfläche). Für den Unterhalt und die Pflege ist die Stadtgärtnerei zuständig. Das ehemalige „Gärtnerhaus“ (Wohnhaus mit Stallungen und Garagen) befindet sich im Finanzvermögen des Kantons.

Mit der Fertigstellung der Wohnüberbauung Süd (Gellertstrasse 135–137) im Oktober 2004, den Aktivitäten des Vereins „Gärtnerhaus“ und dem politischen Vorstoss „Anzug Jan Goepfert und Konsorten“ wurde ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den Schwarzpark entwickelt. Unter der Leitung der Stadtgärtnerei wurde zusammen mit der Immobilien Basel, Vertreterinnen und Vertretern des Quartiers, dem Verein „Gärtnerhuus“ sowie Anwohnerinnen und Anwohnern der Gellertstrasse 135/137 im Juni 2005 mit drei Landschaftsarchitekturbüros ein Evaluationsverfahren durchgeführt. Inhalt und Ziel der Konzeptstudien waren, für den Schwarzpark ein tragfähiges Entwicklungskonzept für eine sanfte Öffnung zu erlangen. Die Jury wählte das Projekt der Landschaftsarchitekten David & von Arx, Solothurn aus.

Das Wettbewerbsprojekt wurde 2005–2006, unter Einbezug des Vereins „Gärtnerhuus“, Anwohnerinnen und Anwohnern sowie dem Neutralen Quartierverein weiterentwickelt und formuliert. Die Stadtgärtnerei bereitet zurzeit den Bericht an die Regierung vor zur Bewilligung der notwendigen finanziellen Mittel aus dem Mehrwertabgabefonds für die Realisierung der Massnahmen.

2. Sanfte Öffnung des Schwarzparks

Das ausgewählte Konzept orientiert sich am ursprünglichen Charakter der Parkanlage. Um den Charakter und die historische Grundkonzeption zu erhalten, soll die öffentliche Zugänglichkeit des Schwarzparks mit sanften Eingriffen erfolgen. Das Hirschgehege wird zugunsten eines öffentlichen Weges verkleinert. Dieser verbindet die St. Alban Teichpromenade über zwei Fussgängerstege auf Höhe Hechtweg und Kastanienweg mit der Gellertstrasse. Ein zweiter Weg erschliesst den Park oberhalb der Gellertstrasse. Beide Wege werden mit einer Querspange verbunden, was verschiedene Parkrundgänge ermöglicht. Diese Wegeverbindung soll vor allem Kindern aus dem Quartier als sicherer Schulweg vom Gellertquartier hoch zum Gellertschulhaus dienen.

Ein Kinderspielbereich im Blickfeld der Aussenfläche ist neben den bestehenden Wirtschaftsgebäuden vorgesehen. Das Hirschgehege soll wie bis anhin im mittleren und nördlichen Teil der Parkanlage liegen. Die Kastanienallee bleibt erhalten und wird in das Wegnetz eingebunden werden. Überalterte Parkbäume werden im Rahmen der Bestandespflege und dem Parkcharakter entsprechend ersetzt.

Um den Charakter des Schwarzparks zu erhalten wird soll ein „extensives“ Nutzungskonzept zu Tragen kommen, analog dem in der Nähe liegenden Gellertpark. Die Grünflächen werden weiterhin als hochstehende Blumenwiese bewirtschaftet und gemäht. Ein Aufenthalt auf den Wiesenflächen ist dadurch eingeschränkt. Besucherinnen und besucher werden auf den chausseierten Wegen geführt.

Natur im Schwarzpark

Der Schwarzpark konnten sich aufgrund seiner bisherigen Bewirtschaftung und Nutzungsintensität wertvolle Wiesen- und Weideflächen entwickeln. Im kantonalen Inventar der schützenswerten Naturobjekte der Stadtgärtnerei sind die Wiesen mit einem Schutzstatus von regionaler Bedeutung klassifiziert. Ebenso entwickelte sich durch die Beweidung eine kurzwüchsige, scherrasenähnliche Standweide von regionaler Bedeutung. Der Pflege und dem Schutz dieser Naturwerte soll auch weiterhin eine hohe Priorität eingeräumt werden.

Tierhaltung im Schwarzpark

Ein charakteristischer Bestandteil des Schwarzparks sind die Hirsche. Seit Jahrzehnten wird auf rund 60% der Fläche ein Rudel Dammwild gehalten. Wurden diese zunächst privat gepflegt, übernahm ab 1996 die Stadtgärtnerei die Hege der Tiere. Da die fachgemässe Tierpflege keine Kernkompetenz der Stadtgärtnerei darstellt, wurde die professionelle Pflege der Tiere ab 2006 dem Erlen-Verein Basel übertragen und mit jährlich CHF 14'000 vergütet. Die Kontrolle der ordnungsgemässen Tierhaltung obliegt dem Veterinäramt des Gesundheitsdepartements.

Die revidierte Tierschutzgesetzgebung¹ und Tierschutzverordnung² stellt erhöhte Anforderungen an Tierhaltung und Tierhalter im Bereich Wildtiere. Vor diesem Hintergrund erachtete es das Veterinäramt Basel-Stadt als unabdingbar, die Bewilligung betreffend Dammwildhal-

¹ TSchG vom 16.12.2005

² TSchV vom 23.04.2008

tung im Schwarzpark zu überprüfen und neu festzulegen. Der Tierpark Lange Erlen erhielt im Januar 2012 die Bewilligung zur Wildtierhaltung im Schwarzpark bis 2022 mit Auflagen, welche bis September 2013 umgesetzt sein müssen.

Das Veterinäramt hat sich in den letzten Monaten zusammen mit der Stadtgärtnerei und dem Tierpark Lange Erlen intensiv mit den neuen Anforderungen auseinandergesetzt und gesetzeskonforme Lösungen erarbeitet, die eine problemlose und artgerechte Wildtierhaltung ermöglichen würden. Dabei wurde auch der Aspekt der Öffnung des Schwarzparks wurde mit berücksichtigt. Die erarbeiteten Lösungen sollen in die Umsetzung des Projektes 2013 einfließen.

Die Parkpflege wird Aufgabe der Stadtgärtnerei sein, verfügt sie doch über die notwendigen Erfahrungen und Fachkompetenz. Die Pflege der Hirsche wird weiterhin dem Erlen-Verein übertragen und muss künftig für den Verein kostendeckend mit CHF 20'000 jährlich vergütet werden. Andere Formen der Weidehaltung wurden zwar geprüft, aber deutlich zugunsten der Hirschhaltung verworfen, da die Bevölkerung grossen Wert auf die Wildtierhaltung legt. Dennoch ist eine Mischhaltung mit anderen Tieren vom zoologischen Standpunkt nicht ausgeschlossen. Ideen zur Kleintierhaltung, wie sie von Vertretern des Vereins „Gärtnerhuus“ angeregt wurden, müssen nach Abschluss des Projektes zur Öffnung des Parks und nach Auswertung der neuen Parkbenützung neu betrachtet werden.

3. Zu den einzelnen Fragen der schriftlichen Anfrage

- Wieso ist das Projekt „Sanfte Öffnung“, wie im Antwortschreiben auf den Anzug Goepfert beschrieben und angekündigt nicht umgesetzt worden?

Das Projekt wurde, wie oben erwähnt, zusammen mit dem Verein „Gärtnerhuus“, Anwohnerinnen und Anwohnern, Quartierbewohnerinnen und -bewohner und dem Neutralen Quartierverein Breite-Lehenmatt ab 2005–2007 weiterentwickelt; die Anliegen und Anregungen wurden mehrheitlich berücksichtigt. Ebenso fanden in regelmässigen Abständen Informationsveranstaltungen statt. Da der Nutzungsdruck im Schwarzpark bis heute sehr gering ist, die Grünraum- und Erholungsraumversorgung im Quartier ausreichend ist, und neue Projekte der Stadtgärtnerei eine vordringliche Priorität erhalten haben, wurde die Weiterbearbeitung des Projektes zurückgestellt. Ebenso haben sich Anwohnerinnen und Anwohner an der Gellertstrasse wiederholt zu Wort gemeldet, und den Wunsch geässert, den Zustand des Parks unverändert zu belassen.

Im Herbst 2011 wurde das Projekt wieder aktiviert und für die Beantragung des Baukredits vorbereitet. Der aktuelle Projektstand konnte anlässlich der vom Neutralen Quartierverein organisierten dreigliederten Workshopreihe im März, April und Mai 2012 im Sinne einer Anhörung nochmals diskutiert und aktualisiert werden. Das Projekt soll nun im 3. Quartal dieses Jahres dem Regierungsrat zur Kreditbewilligung vorgelegt werden.

- *Welche konkreten Pläne bestehen für den Schwarzpark betreffend*
 - *Tierhaltung*
 - *der Öffnung*
 - *der Nutzung des Gärtnerhauses*

- *Betreffend Tierhaltung verweisen wir auf obige Ausführungen. Die Dammhirsche sind im Quartier und bei seiner Bevölkerung sehr verankert und gehören zum gewohnten Bild im Park. Inwiefern sich mit der „sanften Öffnung Schwarzpark“ die höheren Besucherzahlen auf das Verhalten der Wildtiere negativ auswirken, kann erst zu einem späteren Zeitpunkt festgestellt werden. Das für die Wildtierhaltung zuständige Veterinäramt wird zusammen mit dem Tierpark Lange Erlen die Beobachtungen auswerten. Momentan entsprechen die im Projekt vorgesehenen baulichen und strukturellen Massnahmen vollumfänglich den in der Bewilligung zur Wildtierhaltung formulierten Auflagen und bieten eine gesetzeskonforme Lösung.*

- *Der Schwarzpark soll, wie bisher stets kommuniziert wurde, eine sanfte Öffnung erfahren. Mit zwei neuen Zugängen über den St. Alban-Teich zur St. Alban-Teichpromenade und einem neuen Zugang an der Gellerstrasse auf Höhe Bethesda-Spital kann der Park erlebbarer gemacht werden. Die Quartiere Lehenmatt und St. Alban-Gellert erhalten eine attraktive und schnelle Fussgänger Verbindung. Der Park soll dennoch eine Oase der Ruhe und der Natur bleiben, ähnlich dem Gellertpark. Ausser einem kleinen, naturnahen Kinderspielbereich sind keine weitergehenden Nutzungsangebote geplant.*

- *Das ehemalige Gärtnerhaus befindet sich im Finanzvermögen der Immobilien Basel und wird gemäss Denkmalschutzgesetz als schutzwürdig eingestuft. Die Liegenschaft muss dringend saniert werden, das gesamte Gebäude ist baufällig. Momentan findet im Obergeschoss noch immer eine Wohnungsnutzung statt mit Wohnrecht auf Lebenszeit. Im Erdgeschoss hat der Verein „Gärtnerhaus“ einige Räume über die Immobilien Basel angemietet und in Eigenregie nutzbar gemacht. Der Verein veranstaltet vielfältige Anlässe für die Öffentlichkeit. Die Räume können auch für Veranstaltungen gemietet werden. Im Vorbereich unter den Kastanienbäumen werden in der wärmeren Jahreszeit im kleinen Rahmen im Freien Tische und Bänke aufgestellt. An der Veranstaltung des Neutralen Quartiervereins vom 23. Mai 2012 konnte die interessierte Quartierbevölkerung ihre Vorstellungen und Anregung für eine zukünftige Nutzung des Gebäudes formulieren. Immobilien Basel-Stadt wird zusammen mit der Stadtgärtnerei die notwendigen Schritte und Planungen einleiten.*

- *Könnten sich die Verantwortlichen vorstellen, sich mit dem Verein „pro specia rara“ in Verbindung zu setzen, um über eine Alternative zur jetzigen „Hirschhaltung“ zu diskutieren und dem Schwarzpark damit eine neue Bedeutung als Oase für kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren zu geben?*

Die Stadtgärtnerei pflegt bereits bei einigen Projekte den Kontakt mit dem Verein „pro specia rara“. Im Schwarzpark wurden in den letzten Jahren die abgestorbenen Obstbäume durch neue Bäume alter Obstbaumsorten (z.B. Edelchrüsler-Apfelsorte, Dollenseppler-Kirschsorte, Basler Hauszwetschge) ersetzt und mit eigenem Fachwissen und in Absprache mit dem Verein „pro specia rara“ gepflanzt. Im Projekt ist in Anlehnung an die alte Kulturform der Streuobstwiese ein Obstgarten mit alten Obstsorten geplant.

Bei der Tierhaltung wird aus pragmatischen Gründen vorerst an der Dammwildhaltung festgehalten. Dies entspricht auch weitgehend der Erwartung im Quartier. Ein Wechsel zu einer anderen Tierart oder die komplette Aufgabe der Dammwildhaltung zugunsten anderer Tiere muss in erster Linie von den verfügbaren Flächen und von der Fachkompetenz für die Tierhaltung abhängig gemacht werden. Langfristig soll die grossflächige Weidehaltung zugunsten der öffentlichen Parknutzung zurücktreten. Dennoch ist die Tierhaltung im kleineren Rahmen nicht ausgeschlossen. Ein Kleinbauernhof, wie im Tierpark Lange Erlen ist jedoch nicht vorgesehen.

- Ist der Regierungsrat bereit, die Bevölkerung in die Planung mit einzubeziehen?

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Grün- und Freiraumplanung des Bau- und Verkehrsdepartements ist der Einbezug der Bevölkerung von Anfang an. Auch beim Schwarzpark wurden die direkt betroffenen Kreise informiert und wurde der Kontakt zur Anwohnerschaft, der Nutzerschaft und dem Quartier hergestellt. Bereits 2005 im Wettbewerbsverfahren waren Vertretungen der Anwohnerschaft und des Quartiers in der Jury beteiligt. Über regelmässige Führungen und/oder Informationsveranstaltung wurde informiert und dies in einem gutem Einvernehmen.


- Wenn ja, wann und in welcher Form?

Aus der Veranstaltungsreihe des Neutralen Quartiervereins St. Alban-Gellert wird momentan eine Zusammenfassung der Anliegen, Anregungen und Wünsche formuliert, welche in das Projekt einfließen und umgesetzt werden sollen. Die Stadtgärtnerei wird den weiteren Planungsprozess unter Einbezug oben erwähnter Beteiligten transparent und offen gestalten.

4. Zusammenfassung und Antrag

Eine „sanfte Öffnung Schwarzpark“ im Sinne der vorliegenden Ausführung wird zurzeit seitens des Bau- und Verkehrsdepartements, Stadtgärtnerei als Projekt vorbereitet. Das Bau- und Verkehrsdepartement wird die dazu notwendigen finanziellen Mittel aus dem Mehrwertabgabefonds beantragen. Die Realisierung ist unter Einbezug der beteiligten Interessensgruppen ab dem 3./4. Quartal 2013 geplant. Die Dammwildhaltung im Schwarzpark, unter Einbezug des Veterinäramtes und des Tierparks Lange Erlen, bleibt vorerst ein Bestandteil des Parks.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin